

Inhaltsübersicht

Kurzzusammenfassung	3
Vorwort	4
Einleitung und Dank	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
Unser Angebot im Einzelnen	6
Anschrift	6
Träger	6
Öffnungszeiten	6
Anmeldung	6
Außensprechstunden	6
Einzugsgebiet	7
2. Personelle Besetzung der Beratungsstelle	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	9
3.2 Prävention	10
3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	10
3.4 Aufsuchende Tätigkeiten	10
4. Angaben zu den Klienten	11
4.1 Allgemeine Angaben	11
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	12
4.2.1 Geschlecht und Alter	12
4.2.2 Staatsangehörigkeit	13
4.2.3 Migrationshintergrund	13
4.2.4 Schulbildung/Beruf	13
4.2.5 Anzahl der Geschwister	14
4.3 Angaben zur Familie	15
4.3.1 Familiensituation	15
4.3.2 Erwerbssituation in der Familie	16
4.4 Anregung zur Anmeldung	17
4.4.1 Anregung zur Anmeldung	17
4.4.2 Anmeldung durch...	17

5.	Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	18
6.	Angaben über geleistete Beratungsarbeit	19
6.1	Fallzuordnung nach dem SGB VIII	19
6.2	Fallzahlenentwicklung	20
6.3	Gesprächskontakte und Beratungssetting	20
6.4	Häufigkeit und Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen	21
6.5	Art des Abschlusses	21
	Außensprechstunden	22
7.	Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	23
7.1	Teamsitzungen	23
7.2	Workshops	23
7.3	Fortbildung	23
7.4	Supervision – Intervention	24
7.5	QM – Qualitätsmanagement	24
7.6	Leiterkonferenzen	24
7.7	Fortbildung für Verwaltungskräfte	24
8.	Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	25
8.1	Vorträge, Elternabende, Elternsprechtage	25
8.2	Gruppenarbeit, Projektarbeit	25
8.3	Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit	27
8.4	Vernetzung und Kooperation	27
9.	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	28
9.1	Presse- und Medienarbeit	28
9.2	Regelmäßige Pressehinweise	28
9.3	Gremien und Arbeitskreise	28
10.	Nachrichten und Informationen	29
10.1	Personalwechsel	29
10.2	Neue Mitarbeiterin	32
10.3	Corona – ein Erfahrungsbericht	33
10.4	Neue Wege gehen – Digitale Beratung – Blended Counseling	37
10.4.1	Online-Beratung – Videoberatung – „Digitale Tools“ – AG Digitalisierung	37

Bei Veröffentlichungen der KJF (und damit auch in diesem Jahresbericht) wird versucht, sprachlich so zu formulieren, dass sich Menschen jeglichen Geschlechts angesprochen fühlen.

Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2020

1. Einzugsgebiet – Stadt Straubing und Landkreis Straubing Bogen

Einwohner: Gesamt:	Stadt Straubing	47.947	Landkreis Straubing-Bogen	101.120
	0-25 Jahre:	11.292		24.990

Personalausstattung

1 Dipl.- Psychologe	Vollzeit	á 39,00 Std.
1 Dipl.- Psychologin	Teilzeit	á 31,40 Std.
1 Dipl.- Psychologin	Teilzeit	á 8,00 Std.
1 Dipl.- Pädagoge	Teilzeit	á 31,00 Std. bis 31.07.2020
1 Dipl.- Sozialpädagogin B. A.	Teilzeit	á 31,00 Std. ab 01.10.2020
1 Dipl.- Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	á 16,88 Std.
1 Dipl.- Sozialpädagogin	Teilzeit	á 14,00 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagoge (FH)	Teilzeit	á 19,50 Std.
1 Heilpädagogin	Teilzeit	á 14,00 Std.
1 Heilpädagogin	Teilzeit	á 31,00 Std.
1 Verwaltungsfachkraft	Teilzeit	á 16,21 Std.
1 Verwaltungsfachkraft	Teilzeit	á 22,79 Std.

2. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	316	(- 4 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	132	(+ 22 Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	5,04 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	11,82 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	21,43 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	42,59 %
Besondere Fragestellungen:	7,59 %

5. Präventive Arbeit

5.1. Prävention

Referate, Fachberatungen, Multiplikatoren: 2 Veranstaltungen/ erreichte Teilnehmer: 39
Gremienarbeit, Vernetzung: 20 Treffen/Veranstaltungen

5.2. Zusammenarbeit mit Schulen

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften; Vernetzung mit Beratungslehrern, Schulpsychologen und Jugendschulsozialarbeitern an Schulen

5.3. Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Tagesstätten (Thomas-Wiser-Haus, Papst-Benedikt - Schule, Institut für Hören und Sprache, AWO Kinder- und Jugendwohnen) und Kindergärten

5.4. Weitere präventive Angebote

- „Kinder im Blick“ - Elterntrainingskurs für Eltern in Trennung
- Gruppe für junge Mädchen (im Alter von 13 und 14 Jahren)
- „Umgang mit schwierigen Gefühlen“ - Müttergruppe
- „Klettern ohne Seil – Boulderkurs“
- „FiSch“ (Familie in Schule) – Projekt mit dem sonderpädagogischen Förderzentrum

6. Veränderungen zum Vorjahr

Vermehrt Video-, online- und Telefonberatungen (Corona bedingt)

Sehr geehrte Damen und Herren,

welches Glück war es für viele Kinder, Jugendliche und Familien gerade auch in diesem Jahr auf die vielfältigen Angebote der Erziehungsberatungsstellen bauen zu können! Denn trotz aller Widrigkeiten der Corona-Pandemie haben es die Beratungsdienste geschafft, in diesen schwierigen Zeiten junge Menschen und auch Eltern zu erreichen und für sie in den unterschiedlichsten Notlagen da zu sein.

Problematische Schulsituationen, depressive Reaktionen und Zukunftsangst, prekäre Lebensverhältnisse, hochstrittige Trennungs- und Scheidungssituationen u.v.m. waren in diesem Krisenjahr in besonderem Maß spürbar und die Bedeutung der Beratungsstellen im Sinne „systemrelevanter Institutionen“ ist allerorten deutlich geworden.


In einem Jahr wie diesem ist ein vertrauensvolles Miteinander aller Akteure von besonderer Bedeutung. Es ist uns daher ein Anliegen, für dieses konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch der Stadt Straubing und dem Landkreis Straubing-Bogen für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes in der bayerischen und regionalen Jugendhilfe.

In vielen Rückmeldungen während des Jahres – sowohl von Netzwerkpartnern, in der Presse als auch aus Familien - kam die große Bedeutung der Beratungsstellen als Stütze in schwierigen Zeiten zum Ausdruck. Das bestärkt uns für die weitere Arbeit und das zeigt auch die Wertschätzung für die Arbeit der Fachkräfte.

Ein besonderer Dank gilt daher den Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt und Schutzmaßnahmen ergriffen, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben. In allen 10 Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg wurden räumliche und technische Voraussetzungen für Präsenztreffen ebenso wie für Telefonberatung, Videoberatung und -konferenzen, Chats, Onlineberatung etc. geschaffen und – umso erfreulicher – die Instrumente wurden intensivst von den Ratsuchenden genutzt.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn Johann Kirmer und sein Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Straubing und bei den Außensprechstunden in Mallersdorf und Geiselhöring geleistet wird.



Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg



Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg

Einleitung und Dank

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie jedes Jahr erhalten Sie hier routinemäßig den Jahresbericht der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Straubing für das abgelaufene Jahr 2020 mit Zahlen und Statistiken, Tabellen und Diagrammen, Texten und Beschreibungen, mit denen wir unsere Arbeit, unsere Tätigkeiten und unser Wirken darstellen. Doch gleich vorweg – und wie Sie wohl alle selber wissen – das Jahr 2020 war kein „normales“ Jahr.

Dies spiegelt sich auch gleich in der Einleitung wider, denn ich möchte an erster Stelle allen Kindern, Jugendlichen, Eltern – Familien – danken, die sich in diesem Krisenjahr an uns gewandt haben. Es herrschten unterschiedlichste Notlagen und auch wir mussten mit diversen Widrigkeiten kämpfen, konnten zeitweise aufgrund der Beschränkungen in der Corona-Pandemie keine „face-to-face“ – Kontakte anbieten, konnten nur durch Telefon- oder Videoberatungen in Verbindung bleiben; wir mussten Hygienekonzepte erstellen, notwendige Maßnahmen zur Sicherstellung unserer aller Gesundheit durchführen und noch so manch andere Schwierigkeiten beheben (siehe dazu 10.3.), bestimmte Gruppenangebote absagen, Therapieräume sperren, Masken tragen – aber unsere Klient*innen haben sich an Maßnahmen und Vereinbarungen gehalten, sich sehr diszipliniert benommen und uns angefragt, so dass wir merkten, wie wichtig wir für sie sind.

Dank auch an unsere Kooperationspartner, an das Bayerische Sozialministerium, an das Bistum Regensburg, an die Kostenträger – die Stadt Straubing und der Landkreis Straubing-Bogen – an die Kollegen*innen vom ASD in den Jugendämtern, an die Schulen, an die Kindergärten und alle anderen Einrichtungen in unserer Region, mit denen wir zusammenarbeiten für das Vertrauen und für die gute Unterstützung. Gerade in der Krise merkt man, wie wichtig tragfähige Beziehungen sind. Danke auch an unseren Träger, namentlich Herrn Direktor Michael Eibl und Herrn Abteilungsleiter Robert Gruber; mit ihrem ruhigen, klaren und begleitenden Krisenmanagement unterstützten sie uns und gaben uns die Sicherheit und Stärke, dass wir verlässlich unseren „systemrelevanten Dienst“ am Klienten durchführen konnten.

Das Magazin der Süddeutschen Zeitung (31.12.2020) titelt „*Ein Jahr, das wir niemals vergessen werden*“ und stellt die Frage: „*Was war das denn bitte?*“ 2020 – das Corona-Jahr, das US-Wahl-Jahr, das Jahr der großen Katastrophen und der kleinlichen Streitereien. Meistens war dieses Jahr kein Spaß, die (große) Welt scheint aus den Fugen zu geraten – und hat damit auch Auswirkungen auf die „kleine“ individuelle Welt, auf jeden einzelnen von uns. Umso wichtiger ist es dann, da zu sein, Halt zu geben, Licht im Dunkel zu sein, Perspektiven und Sicherheiten trotz unsicherer, ungewisser Aussichten anzubieten, zuzuhören, mitzufühlen und aber auch gemeinsam Lösungen zu suchen und zu finden. Genau dafür sind wir da, genau das haben wir getan und wir glauben, in vielen Fällen ist uns dies auch gelungen.

Ich danke meinem Team für die – wie immer – sehr gute fachliche Arbeit, aber dieses Mal auch speziell für die große Unterstützung und Zusammenarbeit, für das Mitdenken, Mitpacken in dieser schwierigen, scheinbar aus den Fugen geratener Zeit!

Für das Team der Beratungsstelle



Johann Kirmer
Leiter der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Straubing ist eine unabhängige Einrichtung der offenen Jugendhilfe für alle, die Fragen haben im Zusammenhang mit der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder oder des Zusammenlebens in der Familie. Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren können sich selbständig mit Fragen zur Familie, zu sich selbst oder zwischenmenschlichen Beziehungen an uns wenden.

*Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**. Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.*

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Krankenhausgasse 15
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 - 1 88 72 - 0
Telefax: 0 94 21 - 1 88 72 - 20
E-Mail: info@beratungsstelle-straubing.de
Internet: www.beratungsstelle-straubing.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Direktor: Michael Eibl

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Anmeldung: Sie kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen. Eine Anmeldung per E-Mail ist ebenfalls möglich. Für Ratsuchende in Krisensituationen stehen wir mit einem Soforttermin umgehend zu Verfügung. Bei Bedarf können vereinzelt Termine auch in die Abendstunden verlegt werden. Wartezeiten können auftreten.

Außensprechstunden Straubing-Ost Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mallersdorf Montag 13.00 - 17.00 Uhr
Geiselhöring Mittwoch 13.00 - 17.00 Uhr

Einzugsgebiet

Die Einrichtung steht Familien mit Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen aus der Stadt Straubing und dem Landkreis Straubing-Bogen mit einer Gesamt-einwohnerzahl von 149.067 zur Verfügung. Dabei beträgt die Anzahl der 0 – 25jährigen in der Stadt Straubing 11.292 Personen, im Landkreis Straubing-Bogen 24.990 Personen.



Gesperrtes Spielzimmer

Foto: Johann Kirmer

2. Personelle Besetzung

Johann Kirmer	Dipl.-Psychologe (approb.) / Leiter 39,0 Stunden	
Susanne Emlinger	Dipl.-Psychologin; Syst. Familientherapeutin (DGSF); Erziehungs- und Familienberaterin (bke) 31,4 Stunden	
Birgit Hecht	Dipl.-Psychologin 8,0 Stunden	
Peter Datz	Dipl.-Pädagoge Syst. Familientherapeut (DGSF) 31,0 Stunden	bis 31.07.2020
Marianne Blaim	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) 16,88 Stunden	
Lisa Gilch	Dipl.-Sozialpädagogin, Mediatorin 14,0 Stunden	
Christian Karl	Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche (i. A.) 19,5 Stunden	
Gertrud Zweck	Heilpädagogin Syst. Familientherapeutin (DGSF) 14,0 Stunden	
Anneliese Rainer	Heilpädagogin Syst. Familientherapeutin (DGSF) 31,0 Stunden	
Lisa Pfister	Sozialpädagogin B. A. 31,0 Stunden	ab 01.10.2020
Silvia Blendl	Teamassistentin 16,21 Stunden	
Irene Eichinger	Teamassistentin 22,79 Stunden	
Michaela Binder	Reinigungsfachkraft 19,5 Stunden	
Luisa Dilger	Praktikum (02.03. – 18.03.2022)	

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben § 28 Erziehungsberatung sind dies § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie, § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung, § 18 Beratung Alleinerziehender und § 35 a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendhilfe sowie § 41 Hilfe für junge Volljährige.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung:

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit
- Systemorientierte Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in altersspezifischen Anliegen, z. B.:

- Spieltherapeutische Interventionen
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken, verhaltenstherapeutische Programme)
- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen (z.B. für Scheidungskinder)
- Lösungsorientierte Hypnotherapie
- Spezielle Förderprogramme

Angebote für Eltern und Familien:

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z. B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz

- Familienberatung, systemische Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Begleiteter Umgang zwischen Kind und Elternteil
- Schreibabyberatung
- „Kinder im Blick“ (KIB) – Ein Kurs für Eltern in Trennung

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen:

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und andere mit der Erziehung befassten Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen:

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben, wie z.B. Schulen, Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Kindertagesstätten, Ärztinnen und Ärzte, Frühförderung, Kliniken, Heime etc.).

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsveranstaltungen, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch in der Stadt Straubing und dem Landkreis Straubing-Bogen (z.B. Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Stadt Straubing und dem Landkreis Straubing-Bogen hin. Kooperationstreffen mit anderen Einrichtungen finden häufig in der Beratungsstelle statt, die dadurch für Kooperationspartner auch präsenter wird.

3.4 Aufsuchende Tätigkeiten

Die Außensprechstunden (Straubing-Ost, Geiselhöring, Mallersdorf) fanden auch in diesem Berichtsjahr statt und wurden gut angenommen. Weitere „aufsuchende Tätigkeiten“ im Sinne einer „Gehstruktur“ erfolgten durch (mit den Klienten abgesprochene) Hausbesuche, Verhaltensbeobachtungen und direkter Beratungen vor Ort, z.B. in Kindergärten.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Allgemeine Angaben

Neuaufnahmen	316
Übernahmen	132
Gesamt	448

2020 wurden 448 Klientinnen und Klienten in unserer Beratungsstelle betreut (+18 zum Vorjahr). Im Vergleich zum Vorjahr wurden 22 Fälle mehr nach 2020 übernommen.

Wartezeit

Zeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch	Fälle	
	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	199	44,42
bis zu einem Monat	150	33,48
bis zu zwei Monaten	84	18,75
Mehr als zwei Monate	15	3,53
Gesamt	448	100,00

Die Wartezeit (Zeit von Anmeldung bis Termin Erstgespräch) ist nach wie vor kurz. Über drei Viertel der Anmeldungen erhalten innerhalb von 4 Wochen einen Termin zum Erstgespräch, knapp die Hälfte sogar innerhalb von 14 Tagen. Bei Krisensituationen können wir meist sehr schnell einen Termin anbieten.

Verteilung der Fälle auf die Einzugsgebiete

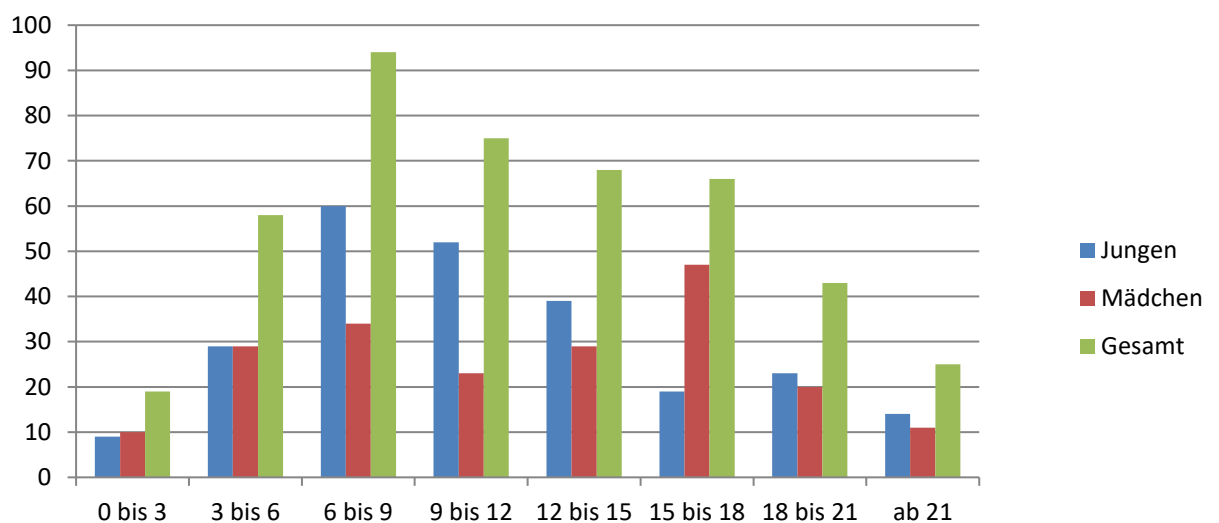
	Anzahl	Prozent
Stadtgebiet Straubing	172	38,39
Landkreis Straubing-Bogen	254	56,70
andere Landkreise	22	4,91

Die Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr stiegen im Stadtgebiet Straubing um 4 Fälle, die Anmeldungen aus dem Landkreis Straubing-Bogen stiegen um 8 Fälle an. Die Anmeldungen aus den anderen Landkreisen stiegen um 6 Fälle an.

4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Geschlecht und Alter

Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
unter 3	9	10	19
3 bis unter 6	29	29	58
6 bis unter 9	60	34	94
9 bis unter 12	52	23	75
12 bis unter 15	39	29	68
15 bis unter 18	19	47	66
18 bis unter 21	23	20	43
Älter als 21	14	11	25



Zwischen dem Altersbereich von 6 Jahren (in etwa Schulbeginn) und 18 Jahren werden viele Kinder und Jugendliche angemeldet. Die Zahl der Anmeldungen von 0-6 Jahren hat abgenommen (-21). Im Alter von 9 - 15 Jahren werden mehr Jungen als Mädchen vorgestellt. Im Altersbereich 15 – 18 Jahre überwiegen die Anmeldungen von Mädchen.

4.2.2 Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche
deutsch	414
europäisch	17
außereuropäisch	17
Gesamt	448

Die Anzahl der Klienten mit „nicht deutscher“ Staatsangehörigkeit ist um 3 angestiegen.

4.2.3 Migrationshintergrund

Migrationshintergrund der Eltern	
Ohne	351
Mit	97

Der Prozentanteil von Familien mit Migrationshintergrund (mindestens bei einem Elternteil) im Vergleich zum Vorjahr war gleichbleibend.

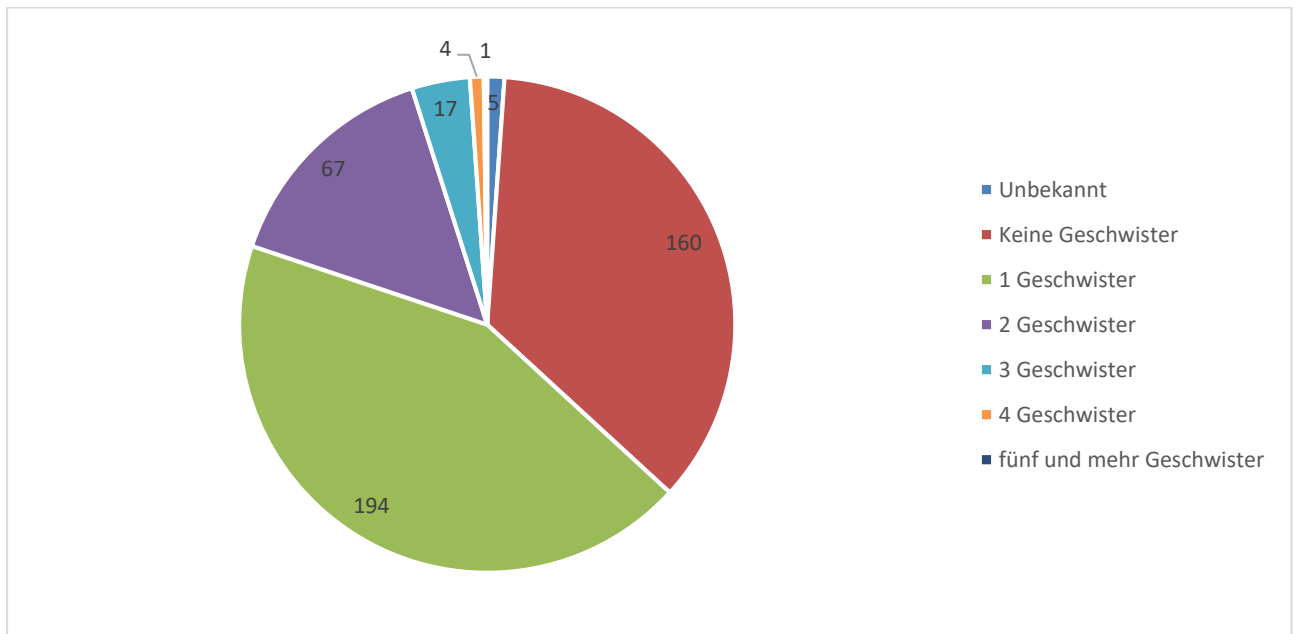
4.2.4 Schulbildung/Beruf

	Anzahl
Kleinkinder zu Hause	25
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	85
Förderschule/DiaFö	25
Grundschule	107
Mittelschule	45
Realschule/Wirtschaftsschule	47
Gymnasium/Fachoberschule/Berufsoberschule	48
Universität/Hochschule für angewandte Wissenschaften	2
Berufstätig, Berufs(fach-)schule	40
arbeitslos, sonstiges	24

Bei der Kategorie Schulbildung/Beruf gab es keine großen Veränderungen zum Vorjahr. Jedoch sind die Anfrageszahlen – Corona bedingt? – bei Grundschulern (+12), Realschülern (+7) und Gymnasiasten (+5) gestiegen.

4.2.5 Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent
keine Geschwister	160	35,72
ein	194	43,31
zwei	67	14,96
drei	17	3,79
vier	4	0,89
fünf und mehr	1	0,22
unbekannt	5	1,11

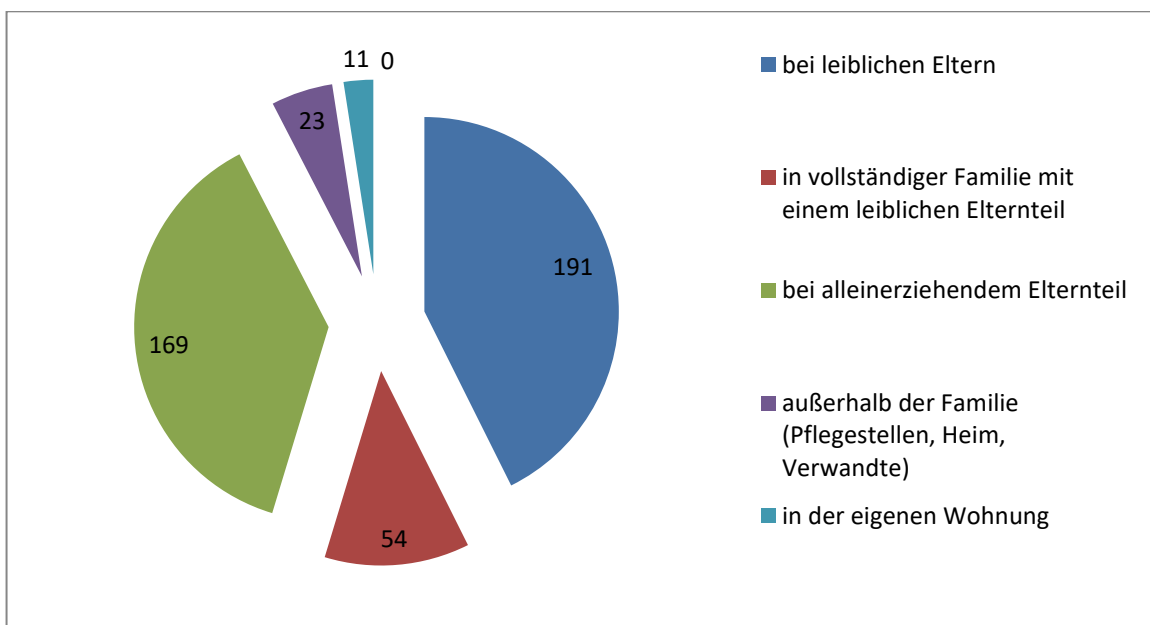


Ein- und Zweikinderhaushalte stellen wie letztes Jahr das Gros der Beratungsfälle.

4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation

	Anzahl der Familien
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen/Adoptivfamilien	191
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	54
alleinerziehender Elternteil	169
außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	23
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	11
Sonstiges/unbekannt	0

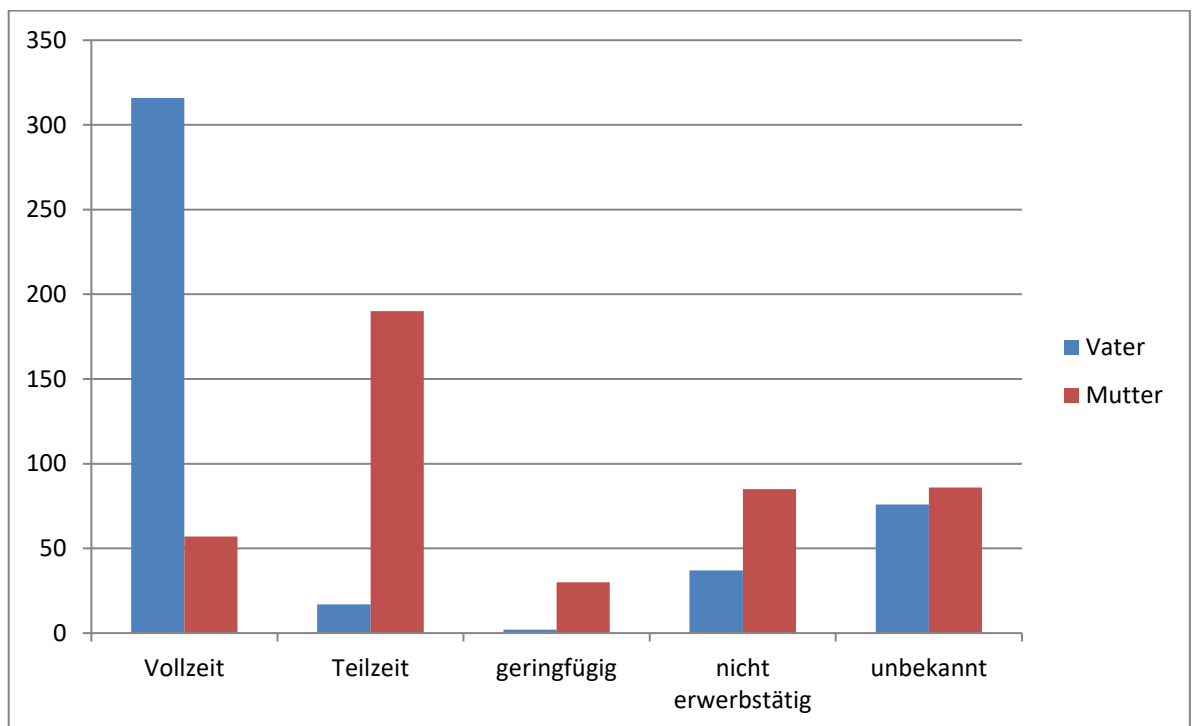


In dieser Kategorie blieb der Trend zum Vorjahr gleich, die Anzahl der Nachfrage von Beratungen bei der Vielfalt von Familienkonstellationen (Alleinerziehend, Patchwork) überwiegt (223) gegenüber vollständigen Familien mit 2 leiblichen Elternteilen (191).

4.3.2 Erwerbssituation der Familie

	Mutter	Vater
Vollzeit	57	316
Teilzeit	190	17
geringfügig	30	2
nicht erwerbstätig	85	37
unbekannt	86	76

Hier gab es kaum Veränderungen zum Vorjahr, Väter arbeiten hauptsächlich Vollzeit (316), Mütter hauptsächlich Teilzeit (190), sie sind häufiger geringfügig oder nicht erwerbsfähig.



4.4 Anregung zur Anmeldung

4.4.1 Anregung zur Anmeldung

Die Ratsuchenden erhielten Informationen über die Beratungsstelle durch (Mehrfachnennungen möglich):

	Kinder/Jugendliche
Eigeninitiative	118
Bekannte / Verwandte / andere Klienten	44
andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen / kirchliche Dienste	33
Kindergärten / Kinderkrippen	18
Schulen / Ausbildungsstätte	46
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	37
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	42
Ämter / soziale Dienste	48
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	38
Gericht / Rechtsanwalt / Sachverständige	15
sonstige / keine Angaben	46

Über ein Drittel der Fälle kommt durch Eigeninitiative oder durch Bekannte/Verwandte zur Beratungsstelle. Das Internet (Homepage) gewinnt immer mehr an Bedeutung; die Anmeldungen stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an.

4.4.2 Anmeldung durch

	Anzahl
Eltern selbst	379
junger Mensch	50
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	4
Soziale Dienste und andere Institutionen	7
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	8

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	86	5,76
Somatopsychologische Probleme	37	
Essstörungen	9	
Enuresis / Enkopresis	16	
Sucht und Abhängigkeit	16	
Störungen in der Sprache	5	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	3	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	27	1,81
Ein- und Durchschlafstörungen	9	
Chronische Unruhe	11	
Trennungsängste	3	
Trotzanfälle	4	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind	75	5,04
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	42	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	7	
Arbeits- und Leistungsstörungen	26	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	319	21,43
Emotionale Labilität	196	
Ängste	63	
Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	27	
Sozio-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	33	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	176	11,82
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	96	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	54	
Dissoziales Verhalten	26	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	634	42,59
Probleme innerhalb der Familie	195	
Probleme durch Trennung und Scheidung	263	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	136	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	40	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	59	3,96
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	13	
Einwirkungen äußerer Faktoren	46	
Besondere Fragestellungen - Wunsch nach Rat und Information	113	7,59
Allgemeine Fragestellungen	60	
Schulische Fragestellungen	3	
Fragestellungen Heranwachsender/junger Erwachsener	50	
Interne Gefährdungseinschätzung	2	

In der Tabelle sind die vom Klienten genannten Anmeldegründe aufgeführt sowie die Beurteilung der Problematik durch den Berater/in. Dieser/e kann mehrere Einschätzungen anführen.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§ 28 Erziehungsberatung	327
§ 28 mit § 16	0
§ 28 mit § 17	51
§ 28 mit § 18	24
§ 28 mit § 35 a	0
§ 41	46

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§ 16 SGB VIII: Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

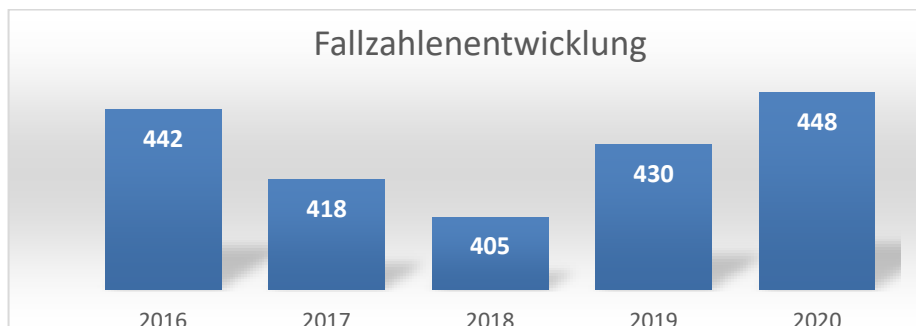
§18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§28 SGB VIII: Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§35a SGB VIII: Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII: Beratung und Hilfe für einen jungen Volljährigen in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

6.2 Fallzahlentwicklung



Gegenüber 2019 ist eine leichte Steigerung der Fallzahlen zu erkennen (+18); Außensprechstunden, gute Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie erste coronabedingte Anfragen können mögliche Gründe dafür sein.

6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie	4230,57	88,01
Diagnostik und Testdiagnostik	974,67	20,28
Beratung	1807,58	37,59
Therapie	745,02	15,50
Scheidungsberatung / Mediation	112,08	2,33
Umgangsbegleitung	126,08	2,62
Fördermaßnahmen	4,25	0,09
Krisenintervention	50,25	1,05
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	13,75	0,29
Besprechung	217,22	4,52
Fallbesprechung / Supervision	179,67	3,74
Gruppenberatung und –therapie mit:	182,90	3,80
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	146,90	3,06
Eltern	36,00	0,74
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	163,40	3,40
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	163,40	3,40
Vorgehaltene Zeiten	230,75	4,79
Nicht wahrgenommene Termine und Erstgespräche	230,25	4,79
Gesamte Beraterleistungen	4807,12	100,00

Neben direkter Beratung im „face- to - face“ – Kontakt leisteten wir auch eine sogenannte **Offene Telefonberatung**. 2020 betrug diese verteilt über alle Mitarbeiter der Beratungsstelle insgesamt **210,92 Std**, die nicht in dieser Tabelle enthalten sind. Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 60 % angestiegen.

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

Verteilung der Gesprächseinheiten abgeschlossene Fälle		
	Anzahl	Prozent
0 - 3 Kontakte	136	38,53
4 – 10 Kontakte	99	28,05
11 - 20 Kontakte	63	17,85
> 20 Kontakte	55	15,57

Bei 38,53 % der Klienten konnte die Beratung mit bis zu 3 Kontakten beendet werden. Bei ca. einem Drittel der Fälle (33,42 %) waren über 10 und mehr Beratungskontakte notwendig.

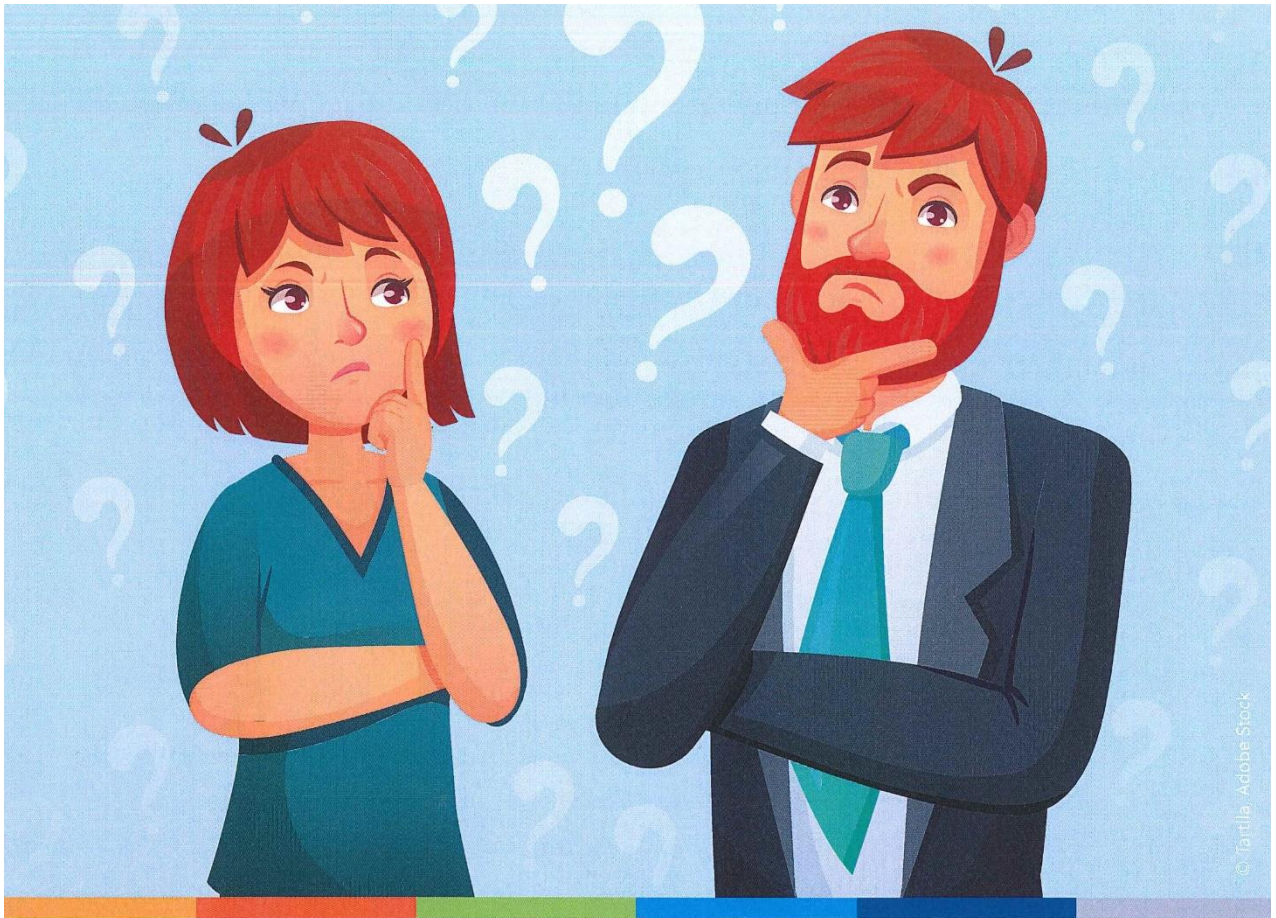
Dauer der Beratung abgeschlossene Fälle		
	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat bis unter 3 Monate	185	52,41
3 bis unter 6 Monate	59	16,71
6 bis unter 9 Monate	31	8,78
9 bis unter 12 Monate	25	7,08
12 bis unter 18 Monate	26	7,37
18 bis unter 24 Monate	11	3,12
länger als 24 Monate	16	4,53

Knapp 70 % beanspruchen eine Beratungsdauer von bis zu 6 Monaten. 53 Familien (15,02%) wurden bis zu einem Jahr und auch länger beraten und begleitet.

6.5 Art des Abschlusses

Art des Abschlusses abgeschlossene Fälle		
	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	273	77,34
Beendigung abweichend von Beratungszielen	27	7,65
sonstige Gründe	53	15,01

Bei über drei Viertel der Fälle konnten die Beratungen gemäß den Beratungszielen abgeschlossen werden. Das lässt auf eine sehr hohe Zufriedenheit schließen.



„Ich hätte da mal eine Frage ...“

Und die taucht ja gerne auf, wenn man Kinder hat. Oft genügt schon ein Rat, ein kleiner Tipp und alles geht viel leichter. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Straubing bietet **Außensprechstunden** in **Straubing Ost**, in **Mallersdorf** und **Geiselhöring** an!

Sie hätten da schon gleich ein Anliegen?

Montagnachmittag von 14.00 – 17.00 Uhr, Mittelschule Ulrich Schmidl in Straubing Ost

Montagnachmittag von 13.00 – 17.00 Uhr, Grund- und Mittelschule St. Martin in Mallersdorf

Mittwochnachmittag von 13.00 – 17.00 Uhr Grund- und Mittelschule Geiselhöring

Hier steht ein Berater für Sie mit einer Sprechstunde zur Verfügung. Bitte vereinbaren Sie dafür telefonisch einen Termin an der Beratungsstelle in Straubing.

Noch wichtig zu wissen: Die Gespräche sind vertraulich, freiwillig und kostenlos.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teamsitzungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle kommen wöchentlich zu einer zweistündigen Teamsitzung zusammen. Hier werden in erster Linie schwierige Fragen aus den laufenden Fällen unter den Fachkollegen besprochen. Berichte von Fortbildungen führen zur Reflexion und Fortschreibung von Beratungs- und Therapiekonzepten für die Arbeit mit Familien, Einzelnen und Gruppen. Ebenso findet hier die Planung von präventiven und fallübergreifenden Leistungen statt. Hier werden auch Themen besprochen und abgearbeitet, die Organisation, Verwaltung und Qualitätsmanagement betreffen.

Aufgrund der Corona-Pandemie war es dieses Berichtsjahr notwendig, bestimmte inhaltliche Themen (z.B. Fortbildungsberichte, Planungen von Prävention und Vorträgen) zu kürzen bzw. ganz wegfällen zu lassen und andere Bereiche mitaufzunehmen und zu bearbeiten (Sicherheitsvorkehrungen, Erstellen von Hygienekonzepten, Sicherstellung und Vorbereitung für die Präsenz der Beratungsleistungen). Die Teamsitzungen erfolgten gemäß den Hygienebestimmungen – im Sommer über präsent mit Abstand, Lüftung, zum Teil mit Maske, im Herbst/Winter dann digital per Videokonferenz.

7.2 Workshops

Im Berichtsjahr 2020 fanden aufgrund der Corona – Pandemie keine internen Workshops statt.

7.3 Fortbildung

15.01. – 17.01.2020	Tandemfortbildung Modul 1 mit ASD Jugendamt Stadt Straubing in Deggendorf
17.01. – 18.01.2020	„Ablösungsprobleme Jugendlicher“ beim Zentrum für angewandte Hypnose in München
04.03. – 06.03.2020	Tandemfortbildung Modul 2 mit ASD Jugendamt Stadt Straubing in Deggendorf
15.05.2020	„Kompetent bei der Caritas online beraten“ – Onlineschulung des Dt. Caritasverbandes
06.10.2020	„Einsam oder allein – isoliert oder selbstbestimmt?“ beim BBW St. Franziskus, Abensberg
22.10. – 23.10.2020	„Väter machen Kinder stark“ beim Bundesverband Paritätisches Bildungswerk in Frankfurt
23.11. – 24.11.2020	„Somatic Experiencing“ – Ein körperorientierter Ansatz in der Arbeit mit Traumata beim Helm Stierlin Institut in Heidelberg

7.4 Supervision – Intervision

01.12.2020 Fallsupervision

7.5 QM – Qualitätsmanagement

27.10.2020 MAV-Vollversammlung per Videokonferenz

01.01. – 31.12.2020 Teilnahme an 9 Arbeitssitzungen der Mitarbeitervertretung und 1 Treffen der Mitarbeitervertretung und dem Dienstgeber

7.6 Leiterkonferenzen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen zu besprechen:

27.04.	per Videokonferenz
20.05.	per Videokonferenz
08.07.	per Videokonferenz
23.09.	Beratungsstelle Amberg
10.12.	per Videokonferenz

7.7 Fortbildung für Verwaltungsfachkräfte

23.11.2020 Fachtag für die Teamassistentinnen per Videokonferenz

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8.1 Vorträge, Elternabende, Elternsprechtage

2020 konnten aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen zur Eindämmung der Corona – Pandemie keine Vorträge gehalten werden, es wurden auch keine Elternabende und Elternsprechtage besucht oder abgehalten. Der Kontakt – meist telefonisch – zu den Kooperationspartnern (z.B. Fachakademie, Kindergärten) wurde aber aufrechterhalten.

8.2 Gruppenarbeit, Projektarbeit

- Gruppenspezifische Angebote konnten ebenfalls nicht durchgeführt werden. Projektarbeit bezog sich auf die Ausgestaltung weiterer Möglichkeiten, das Kontaktangebot zu den Klienten in digitaler Form aufrechtzuerhalten (Onlineberatung, Videoberatung).
- **„Kinder im Blick – Kurs“ und „Gruppe für Kinder aus Trennung- und Scheidungsfamilien“**

Der Trainingskurs für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ konnte im Januar und Februar mit 5 Teilnehmern noch durchgeführt werden, das letzte Treffen im März musste aber aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Es gibt nach wie vor einen notwendigen Bedarf für diesen Elternkurs. Sobald es die Umstände erlauben, wird dieser Kurs wieder angeboten, da er sich als lohnenswerte und effektive Maßnahme erweist.

Die gerne angenommene und immer gut besuchte Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien fand jedoch dieses Mal nicht statt. Auch hier hoffen wir, die Gruppe anbieten zu können, sobald es wieder möglich ist.

- **Begleitete Umgänge**

Begleitete Umgänge (BU) wurden auch von uns zum Teil eingestellt, vereinzelt – unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen – führten wir diese aber weiter durch. Es war natürlich schwierig, da hier mitunter notwendige Abstandsregeln nicht eingehalten werden konnten; das Tragen von Schutzmasken und die notwendige Desinfektion von Gegenständen und Spielmaterial war unabdingbar. Die wärmeren Frühjahrs- und Sommermonate machten es dann leichter (ausgiebiges Lüften) und auch, weil viele Umgänge dann im Freien (Spielplatz) durchgeführt werden konnten. Wie in der Fachliteratur häufig zu lesen, konnten auch wir in Einzelfällen feststellen, dass die Corona-Pandemie instrumentalisiert wurde, insofern die Kontaktbeschränkungen gerne zu diesem Zweck benutzt wurden, Umgangskontakte abzusagen, zu verhindern oder einzustellen.

- **Theaterprojekt – Januar 2020 – „Next to Normal“**

Zusammen mit Herrn Edenhofer (Geschäftsführer) und Herrn Stocker (Vorsitzender) plante die Beratungsstelle für eine Sitzung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) das Pilotprojekt des Fördervereins Mutter-Kind-Haus e.V. mit dem Thema „Psychische Erkrankungen in der Familie - Was macht das mit mir und anderen?“ aufzubereiten – jedoch wurde diese Sitzung und weitere Projektideen aufgrund der Corona – Pandemie abgesagt.

Das Pilotprojekt selbst startete bereits im Herbst 2019, bestehend aus 2 Teilen, einem Musical und Schüler-Workshops. An 14 ausgewählten Schulen verschiedener Landkreise, u.a. auch Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen wurden Jugendliche von Pädagogen- Teams darüber aufgeklärt, was eine psychische Krankheit ist, wie man sich davor schon im frühen Stadium schützen kann und im Ernstfall für sich selbst oder auch für andere Hilfe bekommt.

Das Musical selbst wurde im Januar/Februar 2020 4 Mal im Theater Am Hagen aufgeführt. Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle besuchten die Vorstellungen und die Beratungsstelle selbst inserierte ganzseitig das Beratungsangebot im beiliegenden Musicalmagazin.



Foto: Johann Kirmer/Ausschnitt theaterprospekt

- **„Umgang mit schwierigen Gefühlen“**

Erstmals wurde ein Kurs „Umgang mit schwierigen, unangenehmen Gefühlen bei Kinder“ für Mütter angeboten (sogenanntes „Gefühlscoaching“ – auszugsweise aus dem KIB-Kursangebot). In einer Kleingruppe konnten sich die Mütter mit Müttern, die in ähnlichen Situationen Schwierigkeiten und Probleme haben, austauschen, angemessene Strategien und Reaktionen erarbeiten und üben. Sie wurden dabei durch fachliche Begleitung unterstützt. Dieser Kurs bestand aus 3 Einheiten.

8.3 Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

2 Treffen	Fachberatung und Supervision für Leiterinnen von Kindergarten - einrichtungen des Landkreises
3 Treffen	Fachberatung und kollegiale Intervision für Psychologinnen und niedergelassene Psychotherapeuteninnen (Kooperationspartner)
8 Treffen	Fachberatung Kindergärten und soziale Einrichtungen Stadt und Landkreis

8.4 Vernetzung und Kooperation

10.03.2020	Kooperationstreffen mit Frau Dr. Schmidtler, Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis
07.12.2020	Einsatz als Trauma - Ersthelfer Antoniusheim Münchshöfen

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1 Presse- und Medienarbeit

- Hinweise auf die Außensprechstunden auf den Internetseiten der Stadt Geiselhöring und der Marktgemeinde Mallersdorf - Pfaffenberg

9.2 Regelmäßige Pressehinweise

- Straubinger Tagblatt
- Gesundheitsführer für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen
- Familienhandbuch des Landkreises Straubing-Bogen
- Informationsblatt „Erziehungsberatung“ des Krisendienstes Horizont des Bistums Regensburg

9.3 Gremien und Arbeitskreise

- 4 Sitzungen Jugendhilfeausschuss der Stadt Straubing
- 2 Sitzungen Jugendhilfeausschuss des Landkreises Straubing-Bogen
- 1 Versammlung Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) – Arbeitsgruppe Jugendhilfe und Psychiatrie – Mitgliederversammlungen.
Die noch anberaumten Sitzungen wurden Corona bedingt abgesagt.
- 12 Treffen Regionaltreffen der Straubinger KJF-Einrichtungsleiter, davon fanden 11 Treffen virtuell statt
- 1 Treffen des Arbeitskreises „Pastoral“, in Regensburg (virtuell)
- 1 Treffen des Arbeitskreises „Aufsuchende Erziehungsberatung“
- 3 Treffen des Arbeitskreises „Qualitätszirkel“ persönlich und virtuell

10. Nachrichten und Informationen

10.1 Personalwechsel

Abschied von Herrn Peter Datz

2020 war nicht nur das Jahr von Corona, sondern auch das Jahr des Personal - (Generationen) - wechself.

So verlies im Juli Herr Peter Datz die Beratungsstelle. Herr Datz war seit über 10 Jahren in Straubing tätig, zuvor arbeitete er bereits einige Jahre an der Beratungsstelle in Cham. Herr Datz war ein überaus geschätzter Kollege sowohl im Team als auch bei den Kooperationspartnern und mit seiner Fachlichkeit und Kompetenz ein erfahrener Berater für so mach diffizile Fälle. Er führte etliche KIB-Kurse durch und leitete verschiedene Trennungs- und Scheidungskindergruppen. Auf eigenem Wunsch und zum Teil mit schwerem Herzen (beiderseits!) beendete er seine erfolgreiche Arbeit hier in Straubing und startete eine neue Herausforderung in Regensburg.

Wir verabschiedeten ihn im Sommer unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen gebührend mit einer kleinen Feier im Freien und wünschen ihm alles Gute für die persönliche und berufliche Zukunft.



Foto: Susanne Emlinger

Frau Marianne Blaim und Frau Gert Zweck gehen in den Ruhestand



1979 – Strauß wird Kanzlerkandidat, NATO-Doppelbeschluss wird verabschiedet –

1983 – Magazin „STERN-Skandal“ um gefälschte Hitler-Tagebücher, Lech Walensa erhält Friedensnobelpreis –

Dies waren die Schlagzeilen damals, als Frau Marianne Blaim und Frau Gert Zweck ihren Dienst an der Beratungsstelle Straubing antraten – sie waren sozusagen Mitarbeiterinnen der ersten Stunde.

Frau Blaim war seit April 1979 an der Stelle, mit kurzen Unterbrechungen wegen Mutterschaft und Erziehungsurlaub also über 40 Jahre hier beschäftigt. Frau Zweck kam 1983 in das Team der Beratungsstelle. Beide waren große Stützen des Teams und mit ihren langjährigen Erfahrungen, ihren Kenntnissen und ihren Persönlichkeiten waren sie sowohl bei Kolleg*innen als auch bei Klient*innen sehr beliebt und geschätzt. Frau Blaim war die letzten Jahre Expertin für die sogenannte „Schreibbabyambulanz“ und Frau Zweck arbeitete u.a. mit jungen Mädchen und Frauen mit Essstörungen, Kindergarten- und Grundschulkindern; sehr erfolgreich war sie mit ihrer Anwendung der Hypnotherapie.

Zum Ende des Jahres 2020 nun entschlossen sich beide, ihren Ruhestand anzutreten. Wir feierten im Dezember dann dieses Ereignis und ließen es uns nicht nehmen, diese beiden trotz Corona-

Pandemie gebührend unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen zu verabschieden. Wie wir es schon von mehreren Teamsitzungen (Videokonferenzen) gewohnt und auch darin geübt waren, geschah dies online: in der Küche bauten wir ein Büffet mit Leckereien und Kostbarkeiten auf, jeder bediente sich und verschwand dann damit und einem Glas Sekt in seinem Büro vor seinen Computer und wir prosteten uns digital zu – auch Mitarbeiter*innen im Homeoffice sowie ehemalige Kolleg*innen konnten so gut an der Feier teilnehmen.

Wir werden beide sehr vermissen, sie hinterlassen sowohl menschlich als auch fachlich eine Lücke, aber wir gönnen ihnen nun von Herzen ihren Ruhestand und ihre freie Zeit. Sie sind immer gerne gesehen, wenn sie uns mal wieder besuchen wollen.

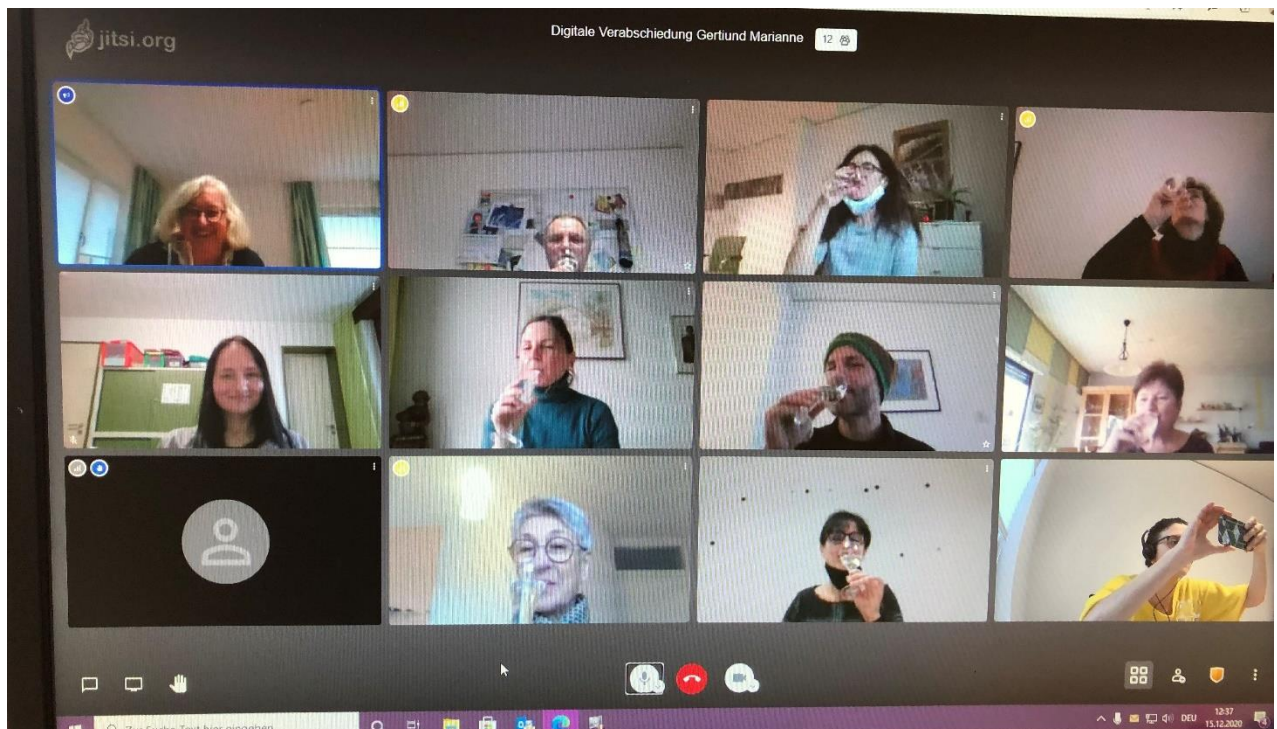


Foto: Johann Kirmer

Verabschiedung „digital“

10.2 Neue Mitarbeiterin

Lisa Pfister – Sozialpädagogin, neue Mitarbeiterin in der Beratungsstelle



Foto: Lisa Pfister

Seit Oktober 2020 ist die Sozialpädagogin und systemische Beraterin Lisa Pfister für vier Tage pro Woche in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Straubing tätig.

Hin und wieder kommt sie in Begleitung ihres Mischlingsrüden Lemmy, welcher die Herzen der Klientinnen und Klienten im Sturm erobert und zum Therapiehund ausgebildet werden soll. Berufserfahrung konnte sie erst als Erzieherin und dann als Sozialpädagogin in verschiedenen Tätigkeiten sammeln, wie etwa im Jugendamt oder im Fachdienst der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Jetzt freut sie sich sehr über die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Beratungsstelle in Straubing einzubringen und Familien, Kinder, Jugendliche und Eltern zu unterstützen.

Ihre Weiterbildung zur systemischen Therapeutin wird sie voraussichtlich im Juni 2021 abschließen.

10.3 CORONA – ein Erfahrungsbericht

„Bayern verhängt als erstes Bundesland Ausgangsbeschränkungen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Die Einschränkungen gelten ab heute Mitternacht für vorläufig zwei Wochen. So Ministerpräsident Markus Söder.“

Diese Meldung stammt vom Freitag, 20. März 2020. Die Ausbreitung und Gefahr des Virus war bereits länger bekannt, aber es herrschte noch große Unklarheit und Unsicherheit. Ich hatte gerade (Gott sei Dank) meine beiden erwachsenen Kinder, die im Ausland studieren, vom Flughafen München abholen können, als ich in der Pressekonferenz im Fernsehen diese Nachricht hörte. Großer Schock, große Unsicherheit, Ausgangsbeschränkung, Lockdown, Schulen und Kindertagesstätten geschlossen, möglichst wenig Kontakte. Was heißt das, was bedeutet das, was kommt da auf uns zu – ich fuhr noch am Nachmittag in die Beratungsstelle, organisierte Dank der schnellen Reaktion unserer Geschäftsstelle die Fahrerlaubnis zur Arbeitsstelle für die Mitarbeiter*innen. Welche Maßnahmen gibt es, welche Anordnungen?

Im Folgenden werden kurz, nicht ganz chronologisch, aber doch zeitlich folgerichtig unsere Probleme geschildert, unsere Schwierigkeiten, unsere Aufgaben und unsere Bemühungen. Im März/April war es so, dass wir keine Präsenztermine, keine face – to – face - Kontakte für unsere Klienten*innen mehr anbieten konnten. Wir machten nur noch Telefonberatungen, riefen unsere Klienten*innen an, fragten wie es ihnen gehe und hielten so den Kontakt aufrecht. Den meisten ging es anfangs gut, das „Herunterfahren“ tat gut, die „Entschleunigung“, auch für manche Kinder und Jugendliche war der fehlende Stress des Schulbesuchs wohltuend. Viele Klient*innen freuten sich über unsere Anrufe, wir versandten Briefe und kleine Anschreiben, Rätsel, und baten Kinder um Zeichnungen und Bilder, wie es ihnen denn so gehe. Jedoch konnte man die Anspannung, die Unsicherheit merken, das Ungewisse und eine Art Angst vor dem Virus.

Auch bei uns im Team machte sich diese Gefühlslage breit, es gab sehr Besorgte und weniger Besorgte, aber die Gesundheit aller – Mitarbeiter*in und Klienten*in - stand im Vordergrund. Wir entwickelten ein Hygienekonzept, um einigermaßen sicher in dieser Anfangszeit arbeiten zu können.

Wir teilten das Team in zwei Gruppen, so dass bei einer Ansteckung in einer Gruppe wenigstens die andere Gruppe an der Stelle weiterarbeiten konnte – wir wollten die Stelle keinesfalls schließen. Es war schwierig, alle notwendigen Schutzmaßnahmen zu installieren, denn alle anderen Stellen, Firmen und Unternehmen hatten die gleichen Probleme. Über die Geschäftsstelle bekamen wir Desinfektionsmittel, privat besorgte ich Plexiglasscheiben als Spuckschutz, auch MNS- Masken waren sehr begehrt und ich konnte anfangs nur über Privatkontakte welche ergattern. Wir sperrten unsere Therapieräume und erstellten einen Hygieneputzplan. Material, das nicht gesäubert oder desinfiziert werden konnte, kam für eine Woche lang in eine Quarantäne – Kiste. Unsere Teambesprechungen hielten wir anfangs noch präsent, mit Maske und Abstand im Konferenzraum ab, später dann online. Es war aber schwierig, da die digitalen Ausstattungen noch nicht so vollständig und auch die Netzverbindungen noch instabil waren. Nicht jeder Mitarbeiter*in hatte ein Notebook und auch web - Cams waren bei allen gängigen Kaufhausketten auf Monate hin ausverkauft oder extrem überteuert.

Verhaltensregeln

Sehr geehrte Eltern, Jugendliche und Kinder,

wir sind wieder in persönlichen Kontakten – face-to-face- für Sie/Euch da.

Damit wir alle gesund bleiben, möchten wir bitten, die folgenden Verhaltensregeln einzuhalten
(auch bekannt als **AHA-Maßnahmen**).



Keine

Besuchserlaubnis der Beratungsstelle bei Krankheitssymptomen (spezifisch Corona-bedingt und auch allgemein) oder bei Kontakt zu infizierten Personen.



1,5m

A-bstandsregel

Halten Sie bitte einen Mindestabstand von 1,5m ein.



H-ygienerregel

Waschen Sie sich die Hände mit Seife.

Desinfizieren Sie sich im Eingangsbereich die Hände.

Halten Sie die Nies- und Hustenetikette ein.



A-temschutzregel

Bitte tragen Sie eine Mund-Nasen-Schutz-Maske beim Betreten der Beratungsstelle.

Beratungen finden (auf Wunsch) mit MNS-Masken oder hinter Spuckschutz - Plexiglasscheiben statt.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und bleiben sie gesund!!!

Dank der guten Unterstützung unseres Trägers experimentierten wir mit verschiedenen Plattformen – webex, Skype, clickdoc und jetzt Jitsi Meet – waren mal mehr, mal weniger erfolgreich, waren mal nicht zu hören, mal nicht zu sehen oder wurden gleich ganz aus dem Netz geschmissen.

Im Mai dann konnten wir wieder Präsenztermine anbieten. Wir reduzierten aber unsere Termine, so dass die Kontaktbeschränkungen bzw. Reduzierungen auch für unseren Bereich galten. Der Wartebereich wurde gesperrt bzw. auf 2 Plätze reduziert und wir holten unsere Klienten zum Beratungstermin gleich selbst an der Eingangstüre ab. Beratungsgespräche konnten wieder mit offenem Fenster in den Büroräumen durchgeführt werden, bei mehreren Personen wechselten wir in unsere größeren Therapieräume. Im Frühjahr/Sommer bei schönem Wetter gestalteten sich die Methoden der „Beratung im Freien“ sowie der „therapeutischen Spaziergänge“ sehr positiv. Der Situation angemessen und stets mit Zustimmung unserer Klienten*innen benutzten wir den Garten der angrenzenden Papst-Benedikt-Schule oder spazierten vertieft in Gesprächen meist an der Donau entlang; besonders Jugendliche nahmen letztere Möglichkeit gerne in Anspruch.

Als dann im Herbst/Winter „die zweite Welle“ kam, wurde es wieder bedeutend schwieriger – Beratungen im Freien fielen weg, häufiges Lüften (Kälte) wurde schwieriger, Kontaktreduzierungen, Ausgangsbeschränkungen und Maskenpflicht wurden eingeführt. Die Inzidenzwerte in Stadt und Landkreis stiegen und obwohl wir ein Ampelsystem mit Kriterien für die weitere Präsenzberatung einführten, wurden wir schnell von der Realität eingeholt. Zwar reduzierten wir wieder die Anzahl der Kontakte und Termine und boten wieder vermehrt Telefon- und Videoberatung an, einen generellen Stopp von Präsenzberatung jedoch unternahmen wir nicht. Sicherheit und Gesundheit, Minimierung jedes Ansteckungsrisikos stand dabei an erster Stelle.

Trotz der hohen Inzidenzwerte berieten wir weiter mit den verschiedensten Kanälen, unsere Klienten*innen nutzen auch diese Gelegenheiten und bei so manchen Gesprächen merkte man sehr, wie wichtig die Kontakte gerade jetzt in der Krise waren; Klienten*innen waren dankbar, gewisse Normalität, Struktur und Sicherheit zu spüren, die Nähe, das „Sich sorgen und sich kümmern“, und gerade diese Erlebnisse und Situationen sind oftmals Ausdruck dessen, wenn man auch im psychosozialen Bereich von „systemrelevanten Aufgaben“ spricht.

Wir sind nun erfahrener (im Umgang mit der Pandemie), wir sind jetzt auch besser ausgestattet und besser vorbereitet (es ist schneller und leichter Homeoffice – bzw. mobiles Arbeiten möglich, jeder Mitarbeiter*in hat nun ein Notebook, die Ausstattung von Trägerseite mit notwendigen Schutzmaterialien (sei es Desinfektionsmittel, FFP2 – Masken oder neue Informationen von der Geschäftsstelle bzw. Herrn Direktor Eibl über den entstandenen CORONA – Newsletter) ist gesichert und läuft regelmäßig ab – Teamsitzungen erfolgen nun immer über Videokonferenzen; auch Beratungsgespräche über die Plattform Jitsi finden statt und zeigen sich effektiv - und dennoch bleibt es angespannt, schwierig und unsicher.

Wir alle wünschen uns wieder eine gewisse Normalität zurück, einen normalen, sicheren und beherrschbaren Umgang mit dem Virus. Auch wenn es schon an anderer Stelle des Berichts erwähnt wurde, soll hier nochmals explizit auf die kooperative Verhaltensweise fast aller unser

Klienten*innen hingewiesen und gelobt werden. Der Großteil verhielt sich sehr diszipliniert, nahm Termine bei eigenen Krankheitsanzeichen nicht wahr, desinfizierte sich beim Betreten der Beratungsstelle nach Aufforderung die Hände, trug stets Masken, wartete geduldig bis sie abgeholt wurden, zeigte auch Verständnis für die Kontaktreduzierungen über die Entzerrung der Termine und versuchte auch mit uns neue Wege der Kontaktaufnahme und der Weiteraufrechterhaltung dessen zu beschreiten (Onlineberatung, Videoberatung).

Ein großes Vergelt´s Gott und herzlichen Dank dafür.

Johann Kirmer



Foto: Johann Kirmer



Foto: Johann Kirmer

10.4 Neue Wege gehen – Digitale Beratung – „Blended Counseling“

10.4.1 Online-Beratung – Videoberatung – „Digitale Tools“ - AG Digitalisierung

Die Corona-Pandemie mit den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung ist für Familien eine besondere Herausforderung – im Alltag, bei der Erziehung und Betreuung von Kindern sowie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie stellt auch uns als Einrichtung, die Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht, vor große Aufgaben. Es stellt sich die Frage, wie wir als Fachkräfte trotz weitreichender Veranstaltungsverbote, Kontaktbeschränkungen und Abstandsgebote mit Eltern in Kontakt bleiben, sie mit bedarfsgerechten Angeboten und passgenauen Formaten stärken und begleiten können, und welche digitalen Formate und innovativen Ansätze gut angenommen werden.

Um mit den Familien in Kontakt bleiben zu können, haben wir versucht, neue Wege zu finden – sowohl digitale als auch analoge: „Freiluft – Beratungen (im Garten)“, Online-Beratungen, Beratungen per Video, Brief- und Paketbotschaften oder Beratungs-Spaziergänge („therapeutische Spaziergänge“ bzw. „Walk and Talk“).

Alle diese Methoden stellen keinen Ersatz für die Präsenzberatung dar, sie erweitern nur die Palette der Möglichkeiten, Eltern, Familien, Kinder und Jugendliche zu erreichen und sie zu unterstützen. Stichwort „*Blended Counseling*“ – dieses bezeichnet eine Beratungsform, bei der die traditionelle face – to – face - Beratung und digitale Beratungsangebote kombiniert werden. Neben der altbewährten und bekannten Telefonberatung sind hier die online-Beratung (regional – Caritas Online Beratung und überregional – bke - onlineberatung) zu nennen sowie die digitale Videoberatung. Beispielsweise könnte im Internet eine Face-to-Face-Beratung angebahnt werden, die dann entweder nur in dieser Form oder in Kombination mit digitalen Beratungsformen weitergeführt werden kann.

Wir als Einrichtung der KJF sehen uns dabei auf einem guten Weg der Digitalisierung. Dabei muss neben dem Aufbau der Infrastruktur auch eine Erweiterung der Kompetenzen erfolgen, was unter anderem durch Fortbildungsangebote des Trägers (Referat für Personalentwicklung) in der Veranstaltungsreihe „Digitale Tools – unkomplizierte Lernsnacks to go“ erfolgt als auch in der Konstituierung einer AG Digitalisierung aller 10 KJF-Beratungsstellen.

QR-Code Eltern:



KJF Regensburg e. V. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern – Eltern und Familien:
<https://beratung.caritas.de/eltern-familie/registration?aid=2019>

QR-Code-Jugendliche:



KJF Regensburg e.V. - Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern – Kinder und Jugendliche:
<https://beratung.caritas.de/kinder-jugendliche/registration?aid=2020>





Beratung in Zeiten von Corona

Foto: Beratungsstelle Straubing

